



Ludwig Kreutzer

Ludwig Kreutzers Plattdeutsche Schwänke

Nr. 1 : Dei Nägentiger : Schwank in einem Akt

Parchim: H. Wehdemann's Buchhandlung, [1909]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891007270>

Band (Druck) Freier  Zugang  OCR-Volltext

57. 773.40

Ludwig Kreuzers
Plattdeutsche Schwänke

Nr. 1
Der Nägentiger

Schwank in einem Akt

von


Ludwig Kreuzer.

Besetzung: 2 Damen, 4 Herren.

Verlag von H. Wehdemann's Buchhandlung, Parchim.

Aufführungsbedingungen auf der Rückseite des Titelblattes.

Mit Berufsbühnen besondere Vereinbarungen vorbehalten!

 Verzeichnis der übrigen Kreuzerschen Schwänke
auf der letzten Textseite.


Von Ludwig Kreuzer

sind im Verlage von **G. Wehdemanns Buchhandlung**
in **Barchim** ferner erschienen:

Plattdütsch Pulterabendknäp

2. Auflage.

Motto: „De en mag dit
De anner dat
Für lustig Lüüd
Giwwt ümmer wat.“

 Die einzige existierende Sammlung von Pulterabend-
scherzen in mecklenburger Mundart.

Preis **60** Pfg.

Für Volks- und Militärvereinsbibliotheken empfohlen:

Mecklenburgische Dorfgeschichten:

3. Auflage.

* 1. Orgelpeter. 2. De Catersch. *

Zwei prächtige vollstümliche Erzählungen aus dem mecklen-
burger Volksleben zur Zeit der Freiheitskriege.

Preis (zusammen in 1 Band)

Geheftet **1.50**, gebunden **2.—**

Ludwig Kreuzers
Plattdeutsche Schwänke

Nr. 1

Dei Nägentiger

Schwank in einem Akt


von

Ludwig Kreuzer.

Besetzung: 2 Damen, 4 Herren.

Inhaltsangabe auf dem Titelblatt.

Verlag von H. Wehdemann's Buchhandlung, Parchim.

 Die Ausführungsbedingungen auf der Rückseite
dieses Blattes werden genauer Beachtung dringend
empfohlen.

18. 4. 1910.

Gesl. zu beachten!

Bedingungen für die Aufführung.

Das Recht zur Aufführung dieses Stückes in Vereinen, auf Dilettantenbühnen zc. wird nur durch den Kauf des gesamten Aufführungs-Materials erworben. Dieses besteht nämlich aus

| | |
|---|------|
| 1 Haupt(Regie)buch zu | 1.50 |
| und 6 Rolleneremplaren zu je 75 Pfg. = 4 50 | |
| zus. | 6.00 |

Es müssen also für eine Aufführung außer dem Hauptbuch stets auch **die Rolleneremplare** von der Verlags- handlung resp. der vermittelnden Sortimentsbuchhandlung käuflich erworben werden.

Aufführungen mittelst abgeschriebener Rollen, geliehener oder von anderen Vereinen zc. erworbener Regie- oder Rollenhefte sind gesetzlich verboten und werden strafrechtlich verfolgt.

Die Noten

zu den vorkommenden Gesangsnummern kosten:

Für Singstimme mit Orchesterbegleitung 2.50 Mk.

für " " Klavierbegleitung 1.— "

Die Orchesterausgabe ist so gesetzt, daß sie auch von kleinen Orchestern ausgeführt werden kann.

H. Wehdemann's Buchhandlg., Parchim.



Inhalt.

Anna Dörthe, die hübsche Tochter des Bauern Kläufing ist mit Jakob Mehlmann, 3. St. „Nägentiger“ (Küßler im 90. Reg.), einig, sie wollen sich heiraten. Aber der alte Kläufing will nicht; er hat sich in den Kopf gesetzt, seine Tochter soll den reichen 90 jährigen Jubelgreis Mehlmann (also auch 'n „Nägentiger“), den Adoptivater Jakobs, nehmen, damit sie, wenn der Alte demnächst stirbt, das viele Geld erbt und er, Kläufing, dann auch ein Wort mitzureden hat. Gegen den Dickkopf des Bauern helfen alle Vernunftgründe so wenig, wie alle Bitten der übrigen Beteiligten. Sie müssen zur List ihre Zuflucht nehmen. Die 90er kommen als Einquartierung ins Dorf, und der geriebene Quartiermeister Unteroffizier Fuchs im Verein mit dem alten Mehlmann überlistet denn auch richtig den alten Bauer. Kläufing unterschreibt einen Kontrakt, wonach Anna Dörthe nur einen „Nägentiger“ heiraten soll, den der alte Mehlmann ihr vorschlägt. Der Alte schlägt aber nicht sich selbst vor, wie Kläufing dachte, sondern den andern „Nägentiger“, seinen Adoptivsohn Jakob. So wird der Bauer in seiner eigenen Falle gefangen und muß wohl oder übel dem jungen Paar seinen Segen geben.



Personen:

1. Mehlmann, Mühlenbesitzer, Greis von 90 Jahren.
2. Kläufing, Bauer.
3. Karoline, seine Frau.
4. Ann=Dörthe, seine Tochter, Mehlmanns Haushälterin.
5. Jakob Mehlmann, Adoptivsohn des Müllers und
Füsilier im neunzigsten Regiment.
6. Unteroffizier Fuchs, Quartiermacher.

1. Auftritt.

(Bauer und Bäuerin, darnach Ann-Dörthe.)

Bäuerin. (Am Tische sitzend, eine große Hornbrille auf der Nase und Strümpfe stopfend.) Badding, in'n Stun'n warden's' hier wesen. (gähnt laut.)

Bauer. (Den Kopf auf beide Hände gestützt, schweigt. Pause.)

Bäuerin. Kläufing, hörst du nich? Ich segg, in'n Stun'n mötens' hier wesen. (gähnt wieder.)

Bauer (auffahrend): Lat dat verdammt Gedrähn! Ich mak en Plan. Un du weißt, Korlin, wenn ich'n Plan mak, denn mak ich'n Plan.

Bäuerin. So? Du makst en Plan! Na, dor ward of Plan in wesen. Awer nielich bün ich doch, woans dat Kretur utseihn ward. —

Ann-Dörthe (eintretend und den Alten die Hand reichend.)
Gut Mornn, Mudding! Gut Mornn, Badding! Wie kriegen of Inquattierung.

Bauer (mürrisch): Na, denn krieg'n Zi of wat rechts!

Ann-Dörthe. Dat lat man gaud wesen, Badding. Wie kriegen dörting Mann und denn noch en por von dei Hogen.

Bauer. Wat du di wedder dick deihst. Denn höchsten hewwen wi all. Sei is gistern Abend all kamen! Awer ganz wat fins.

Ann-Dörthe. Ja, Badding? En Feldwewer?

Bauer (verächtlich): Hm! — Wat woll so'n Feldwewer fall? Höger rup!

Ann-Dörthe. Leutnant, Badding?

Bauer. Du kannst mit dinen Leutnant hengahn un fläuten Manten von'n Dieb. Höger rup, Diern!

Ann-Dörthe. Denn weit ich't, Badding! Den Tambur-Majur. Hett hei den blanken Knüppel of bi sich?

Bauer. All vel tau wenig, Ann-Dörth! Ne, wi hewwen den Herrn Quittiermaker. Dor kann sik jug ganze Inquittierung dei Näs' vör wischen — snackt blot hochbütsch,

un so'n tweipünnige Mettwurst is vör em 'en Lickup. Ich heww äwer uns' Mudder dat segt: Givw den Mann dat gaud; denn hei is dat gaud gewennt. Sei hett äwer dat ganze Regiment tau kummandüren.

Ann=Dörthe. Ne, Badding, wat oll Unkel Mehlmann sich tau dei Soldaten freut! Sei hett mi gistern den ganzen Abend von'n Krieg vertellt, un as hei Anno drüttein bi dei riden Jägers stahn hett, un as hei sich mit dei Franzosen un Hannemanns rümslahn hett, un drei Tun'n türksch Bier —

Bauer (einfallend): Baiersch Bier, du Däskopp!

Ann=Dörthe. Türksch un Baiersch, is dat nich ganz egal? Hett hei von Mahn un Ohlerich ut Rostock köfft. Un Mudding, Jakob kümmt of, un kümmt bi uns in Quattier.

Bauer. So! Also Jakob kümmt of. Na, denn bin'n di up'n Buckel. Denn warst du jo woll taufreden wesen.

Ann=Dörthe. Badding, red nich so! Sei ward jug of besäufen.

Bauer. So! Also hei will uns of besäufen. Sei kann uns up den Buckel krupen. Ich haust, mit Berlöw tau segg'n, up sinen Besäuf.

Bäuerin. Ja, dat's of noch dei einzigst Musik, bei du maken kannst, du olle Lung'npieper. As Bur hest du äwerst sin Dag din Stück nich blasen künnt. Blot klauf snacken kannst du na Noten.

2. Auftritt.

(Die Vorigen. Quartiermacher Fuchs tritt ein.)

Fuchs. (Mit großer Würde. Nimmt das Seitengewehr von der Wand und schnallt es um. Sich einen Schnaps einschenkend und trinkend.) Ihr werthes Wohlsein, verehrter Herr Kläufing! Jetzt ruft die Pflicht! Sie kommen. (ab.)

3. Auftritt.

(Die Vorigen ohne Fuchs. Trommel- und Pfeifenklang hinter der Szene. Der Taktschritt vorübermarschierender Soldaten ist hörbar.)

Ann=Dörthe (jubilend): Sei kamen! Sei kamen! (Alle
stürzen an's Fenster.)

Lied=Einlage für Ann=Dörthe.

Melodie: „Der Jäger aus Kurpfalz.“

Ne, Rinner, so'n Soldat,
Wenn hei marschieret, wat is't för'n Staat!
Dei Kragen is so rot,
Un wat för'n blanken Haut!
Se ja! Se ja!
Kein noch so'n smucken Kierl tau gahn,
Un wier hei nich Soldat,
Let ick em ruhig stahn.

Wo sitt so stramm sin Rock!
Dat maht, dat's unsern Kaiser fin.
Sin Säwel un Gewehr,
Wo blank in'n Sünnenschein!
Se ja! Se ja!
Un kein ok noch so'n riken Mann,
Un wier Soldat nich west,
Ick sek em gor nich an.

Un unner sinen Haut,
Dor sitt en Brägen hell un hart,
Un unner sinen Rock
Ein weisses heites Hart.
Se ja! Se ja!
Dei Kaiser meint, dat Hart is fin,
Un dennoch is't nich wahr,
Dei Hälfst dorvon is min.

Un kümmt min Füselier
Einmal tau Hus un ward min Mann,
Is ganz un gor hei min
Kein annern hört hei an.
Se ja! Se ja!
Un is hei irst min Herr Gemahl,
Denn sall hei hören woll:
Ick bün sin Kapperal!

Die Musik draußen wird erst ganz allmählig lauter. Sie spielt unter Trommel- und Pfeifenklang die Melodie: „Ein Jäger aus Kurpfalz,“ an gegebener Stelle fällt Ann=Dörthe mit ihrem Liede ein, erst leise, dann immer lauter und begleitet mit tastmäßiger Körperbewegung ihren Gesang.

Bäuerin. Wo hübsch! Un wat smucke Minschen!

Bauer. Dat löw ick. Vör dei Kierls büßt du sindag west.

Bäuerin. Dat kannst nich segg'n, süs hadd't mi nich ein oll Wiw von Kierl friegt, as du büßt.

Ann=Dörthe (jubelnd): Kik, Mudding dor is Jakob! (in die Hände klatschend). Ne, min Jakob, min leiw Jakob!

Bauer. Je, wo du di mit dinen Jakob hest! Din Jakob is en groten Slöpendriwer. Nu kik blot, Korlin, süht dei Voss von Diern nich so listig as en stäkert Ratt ut? Wat so'n Ap woll glöwt! Un kümmt dei Bengel mi int Hus', seg'n ick em so mit den Schacht rut, dat hei sinen Puckel vörn Balkmähl hollen sall. Un dat segg ick di, Diern! Lettst du di mit em in, denn kannst din Knaken man in vörut an'n Luntenkierl verköpen. Jä as din eigenhändigen Vadder ward doch noch so vel Gewalt äwer di herw'n!

Bäuerin. Kumm, Ann=Dürth! Dei Oll primisiert all wedder! Mak, dat du nah dei Mähl kümmt! Du hest dor alle Hän'n vull tau dauhn, un un' Inquattierung kümmt of all. (Beide ab.)

4. Auftritt.

(Bauer Aläuling.)

Bauer (auf den Tisch schlagend). Wat! Jä primisier? Dat will't doch seihn. Jä will mal weiten, wer Vadder von dat Kind is — ick oder dat Wiw.

5. Auftritt.

(Aläuling. Fuchs.)

Fuchs (eintretend und zwei Schnäpse einschenkend.) Fassen Sie an, verehrter Herr Wirt. (Stoßen an.) Auf dem Wohle Ihrer verehrten schönen Fräulein Tochter.

Bauer. Prost, Herr Quittiermaier! Schöne Tochter brauchen Sie gor nich zu sagen, Sie is en alte Prart.

Fuchs. Woans meinen Sie das? Bitte, ich finde ihr sehr präsentabel. Alle bongför.

Bauer. Na, wenn dei Diern bongför is, denn is de Deuwel bongför. Ich habe mich über den Spinner für Morrn schon die Duack an'n Hals geargert.

Fuchs. Bitte, bitte, verehrter Herr Wirt! Über ein so schönes Fräulein, wie Ihre Tochter ist, möchte ich mir auch einmal die Duack an'n Hals ärgern. So ein Vergnügen wird einen Füsilier nicht alle Tage geboten. Woans ist das aber gekommen Herr Wirt?

Bauer. Das will ich Sie sagen. Sehn Sie mal meine Frau ihr Großvater und den Müller Mehlmann sein Großvater waren Brüder, verstahn Sie?

Fuchs. Also, waren Brüder.

Bauer. Richtig! Also was meine Frau ihr Großvater war, das war sein Bruder seine Schwester.

Fuchs. Richtig, es waren ja Geschwister.

Bauer. Nein, täuben Sie mal. Schwester nicht! Es war ja 'n Mannsminsch. Nein, umgekehrt! Was Mehlmann sein Großvater war, das war meine Frau ihr Großvater seine Schwester.

Fuchs. Natürlich. Ihre Frau ihr Großvater war ja eine Männlichkeit.

Bauer. Ne, still mal, Herr Quittiermaier. Also meine Frau ihr Vater, und den Müller seine Mutter waren doch Vettern. Also war der Großvater von meiner Frau und seinen Bruder sein Onkel.

Fuchs. Verehrter Herr Wirt, so kann's auch nicht sein. Verstehe ich recht, so ist Ihre werthe Frau ein Frauenzimmer. Denn muß ihr Großvater doch die Tante von seinen Bruder sein.

Bauer. Versteiht sich! Er war die Tante. (Sinnend) sinen Brauder sin Tanten wier hei of nich! (Sich vor den Kopf schlagend.) Dörch dat verdammte Hochbütsch verbifister ick so, dat ick mi noch am En'n vör min eigen Swigermudder holl.

Fuchs. Scheniert gar nicht, verehrter Herr Wirt. Verbeisterte Familien-Verhältnisse kommen mang die gebildsten Familien vor.

Bauer. Wie fang'n noch einmal von vörn an, Herr Quittiermafer. Min Fru ehr Großvadder un den ollen Mehlmann sin Großvadder wiern Bräuder un stamnten ut dei Mähl. Dei ein freg de Mähl un dei anner des' Haum. Up dei Burstäd würd min Fru jung, un up dei Mähl dei oll Mehlmann. Ich heuw einen Jung un dese Diern, dei Sei jo kennen. Dei Jung friggt dei Haum, un dei Diern wull ich giern nah dei Mähl rin schuckeln. Dei oll Mehlmann hett kein Kinner un is en rifen Knast.

Fuchs. Ja, da sind Sie nach dem Tode des Müllers natürlicher Erbe.

Bauer. Holst stopp, Herr Quittiermafer. Dor hett en Uhl seten! — Ne, vör fífundwintig Johr kúmmt einen Mornn en Korn vör dei Mählschütten antaudriwen. Un as dei Deuker den Schaden besüht, liggt en lúttén Jung in. Und wat deit dei olle malle Möller? Hei nimmt dat Gör vör sin eigen an un apokriphirt dat, so dat dat nu sin Apokriph-Sáhn is.

Fuchs. Also sein Adoptiv-Sohn? Na, dann lassen Sie den jungen Menschen Ihre Tochter heiraten. Als Adoptiv-Sohn bekommt er die Mühle, und dann ist ja alles in Ordnung.

Bauer. Dat is jo eben de Deubel! Dat will ich jo gar nich! Ich kann den Lúmmel vör Ogen nich seihn.

Fuchs. Und warum denn nich?

Bauer. Worüm nich? Wil dei Däskopp geburn is.

Fuchs. Ja, was kann das Kind davor?

Bauer. Ja, wat kann ich davor? Gadd hei jo nich nödig hatt. Awer ierst kúmmt dat grotbritansch up dei Welt, nahst kann dat nich Vadder noch Mudder upweisen. Un tweint's kann ich em dat nich vergeten, dat hei ut reine Niederträchtigkeit bi den ollen Möller antaudriwen kamen is.

Fuchs. Ja, aber das Kind konnte doch nichts davor.

Bauer. Na, ich doch ok nich. Sei hadd in den Korb jo man mit dei Bein strampeln künnt, denn wiere versapen. Wer dat wil'k em ok all gaud scheihn laten; man blot, dat is em nich tau vergeben, dat dei oll Mehlmann em tau sin apokriphisch Kind maßt hett. Dat is tau slicht von den Bengel.

6. Auftritt.

(Die Bäuerin guckt von draußen in's Fenster, ohne daß der Bauer sie sieht. Die Vorigen)

Fuchs. Was sagt denn der Müller zu der Heirat Ihrer Tochter mit dem Adoptivsohn?

Bauer. Dat is jo eben de Denker! Den ollen Möller sin Fru blew dod, as min Diern erst sößtein Johr olt wier. Dunn nehm hei' in dei Mähl as Wirtschaftlerin. Jakob, sin Plegkind, un min Diern heww'n em trug vörarbeit't. Dat möt ich segg'n. Süs müßt ich leigen. Sei in dei Mähl, sei in dei Wirtschaft. Macheli hett hei bi dei Rostocker Füsiliers utdeint un denn liwert hei af. Un as dei Lüd segg'n, will dei Möller sin ganze Mähl mit Land und Sand den Bengel äwergewen, un denn söllen dei beiden sich frigen. Wer, Herr Quittiermaker, dor schriew ich dei ganze Butt ein „P“ vör, wo sei sich dei Näs' vör wischen söllen.

Fuchs. Un was sagt denn Ihre Frau dazu?

Bauer. Dei schläft achter. Dat is affrat so'n Kretur. Grad wil dei Bengel Fusilier is, fall hei dei Diern heww'n, will sei. Dat Minsch frigt' jo woll dat ganze Fusilier-Regiment, wenn't angahn deid. Wer ich will'k woll kriegen. Herr Quittiermaker, sei möten weiten, ich bün en klauen Mann.

Bäuerin (vom Fenster aus): Psui! Du olle Swartkünsler, maßt din eigen Fru swart? Du just di doch watt schämen in din Ader un din Blaut. Herr Inquattierung,

(weinend) löwen's dat nicht, dat ick dat ganze Regiment friegen will. Ik hevw all mindag vör scharp Geschirr bang' hatt. Awer dat löwen's man, wenn ick mit den Kierl farrig worden bün, bruk ick mi vör dat ganze Regiment nich tau schugen. Herr Inquattierung, so as dei Kierl kummandieren kun, so versteiht't kein Kapperal in ganz Polen un Tirolen. Dat maßt äwer, hei dücht sich ümmer so klauf. Awer an den ganzen Kierl is wierer nicks klaufs, as sin Nam, un dat hei den hett, dorför kann hei of noch nicks. (Mit erhobener Stimme) Ja, du büßt en klaufes Gaun, fakelst all ümmer drei Dag vör't Leggen, un nahst werden't of noch Windeier. (eiligst ab.)

7. Auftritt.

(Bauer Kläufing, Quartiermacher Fuchs.)

Bauer (nach dem Fenster stürzend und hinausbrüllend.) Dau, Korlin! Wat — Windeier? Wat gellt di dat an. Du fast's doch nich utsitten. (Wieder zurücktretend.) Ja, Herr Quittiermaker, so is dat Wivervolk. Erst pern's einen, und nast beswern's sich, dat'n Windeier leggt. (Hinter der Szene ein gedämpftes „Vivat hoch! — hoch! — hoch!“ — begleitet von Trommelwirbeln.)

Fuchs. Horch! Was ist das?

Bauer. Ja, dei Möller het't in'n Kopp fregen, un dor friggt'n dat jo ümmer taurst, wenn'n narisch ward. Dei oll Mann kann dat nich vergeten, dat hei Anno drüttein freiwillig Jäger west is, wo hei up dei Dänen ehr haufweiten Klümp in't Holsteinsch bannig inhaugt hett.

Fuchs. Donnerwetter, Herr Wirt, auf die alten Jäger laß ich nichts kommen!

Bauer (angstvoll zurückfahrend.) Ne, ne, Herr Quittiermaker, daun 's mi nicks. Bedenken 's min Fru und Kinner. Min Korlin fall Sei of en schöne Mettwust mit up'n Weg geben.

Fuchs. (Mit Begeisterung.) Eine Mettwurst? (Mit steigender Begeisterung.) O Schiller, göttlicher Dichter, jetzt verstehe ich Dir, wenn Du im Schafes - pe - are ausrufst: „Ein Pferd für ein Königreich!“ Ich sage (pathetisch.) „Eine Mettwurst für den Frieden!“ (Ruhig.) Kennen Sie Schiller?

Bauer. Wat wu't Schillern nich kennen! Hei is jo Schierensliiper in Laag.

Fuchs. O heilige Einfalt! Aber um auf den besagten Hammel zu kommen — was wollten Sie von dem Müller Mehlsmann sagen?

Bauer. Je, slahn Sei of, Herr Quattiermaker?

Fuchs. Nein, nein! Aber rasch! (Für sich.) „Rapp, Rapp, ich wittre Morgenluft!“

Lied-Einlage für Fuchs.

Melodie: Hoch vom Dachstein an, wo der Nar noch haust.

Ins Manöver ziehn, o welch hohe Lust!
O, wie schwellt sich des Soldaten Brust!
Dann Kasern ade, o du jemine!
Scheiden tut hier nicht und Meiden weh.
:: Wenn die Freiheit winkt, und die Trommel ruft —
Dann: „Rapp, Rapp, ich wittre Morgenluft!“ ::

Wenn, Gewehr beim Fuß, das Kommando tönt,
Wenn zum Trommelschlag der Taktschritt dröhnt;
Wenn manch schöne Maid sinnend nach uns blickt,
Eine Träne still im Aug' zerdrückt
:: Und: „Auf Wiedersehn!“ leise nach uns ruft!
Dann: „Rapp, Rapp, ich wittre Morgenluft!“ ::

Rückt nach heißem Marsch nun man ins Quartier,
Winkt die Flasche uns, und schäumt das Bier,
Auf den Tische Brot, Schinken, Eier, Wurst,
Obendrein dazu der nö't'ge Durst,
:: Und von schöner Hand gar noch Blumenduft —
Dann: „Rapp, Rapp, ich wittre Morgenluft.“ ::

Wenn im Mondschein ich dann ganz allein
Rose mit des Wirtes Töchterlein;
Wenn sie stillbeglückt, mir in's Auge blickt
An die heiße Brust mich mit Sehnsucht drückt —
:: Mit dem Mägdelein so im Rosenduft —
Dann: „Rapp, Rapp, ich wittre Morgenluft!“ ::

Das Lied muß rasch nach dem Stichworte einfallen.

Bauer. Jä, dei olle Soldatennarr giwint drei Tun'n Baiersch
Bier tau'n besten.

Fuchs. Meine Ahnung hat mich nicht betrogen. Die Pflicht
ruft. (Ihm die Hand reichend.) Adjö, Herr Wirt! Ist
der Feldwebel die Mutter der Kompagnie, wissen Sie, so
ist der Quartiermacher das Mädchen für alles! (ab.)

8. Auftritt.

(Bauer Kläufing.)

Bauer. (Ihm scheu nachblickend.) Ein säutes Mäten vör alles.
(Nimmt die Kannenflasche auf und betrachtet sie gegen das Licht.)
Süppt mi den Käm ut, vertiehrt mi dei Mettwust, sleit,
wenn't em nich paßt — ick löw, hei schütt am En'n
noch. Awer täum! (Holt das Gewehr aus der Ecke, reißt
ein Stück von der Zeitung ab und formt einen mächtigen Papier-
pfropfen mit Hand und Zähnen.) — (Zum Gewehr.) Minsch,
schüttst of? Wes' man ümmer still! (Stopft den Pfropfen
oben in die Gewehrmündung.) Dau mi man nicks — ick
dau di of nicks. So, nu is hei rin. Nu lat em man
scheiten. Den hew't dat Loß verpurret.

9. Auftritt.

(Bauer und Bäuerin.)

Bäuerin (tritt ein.) Vadding, Vadding, du wist di doch nich dodscheiten?

Bauer. Ja, Mudder! Morgenrot, Morgenrot, lüchtest mich zum frühen Tod. Ich bün jo doch man dat klauf Haun, wat Windeier leggt. Denn will wi mal seihn, ob dese Hahn (auf den Gewehrhahn zeigend) anner Eier leggt.

Bäuerin (aus der Thür laufend und nur den Kopf um die Ecke steckend.) Vadding, Vadding! Is jo man Spaß west. Vergiww mi dat. Ich will jo of tau keinen Menschen wedder seggen, dat du Windeier leggst.

Bauer. Helpt all nich — ich scheit mi dob. (Für sich.) Man gaub, dat ich dat Diert tauproppt heww. (Laut.) Korlin, ich will di wat segg'n: „Wist du mi ruhig anhören, denn will'k di noch min Lewen schenken.“

Bäuerin (wieder vortretend.) Vadding, ich will jo, äwer sett dat Undierd in dei Eck.

Bauer (das Gewehr weglegend.) Denn kumm ran un hür nu tau. (Setzen sich mit dem Rücken nach dem Fenster, in welchem Jakob von draußen erscheint.) Mudder, min Plan is farrig.

Bäuerin. (Halb spöttisch halb schmeichelnd.) Vadding, denn lat em up den Rostocker Pingstmark vör Geld seihn. Nimm di äwer of sülwst mit, denn du büst dei Hauptperſon. Dor ward jo so männig Ap vör Geld wiest, un du büst dat wiert.

Bauer. Wat? — Sünd dat Spizen?

Bäuerin. Ne, Vadding, dat sünd Ranten.

Bauer. Lat mi utreden, Wiw! Wat ich segg'n wull. Ann-Durthik möt den Möller friegen.

Bäuerin. Vadding, du büst jo woll up'n Buckel nich klauf. Dei oll nägentigjührige Mann fall dei twintigjührige Diern friegen?

Bauer. Dat versteiht sich! Dei oll nägentigjührige Mann fall dei Diern friegen.

Bäuerin (auffspringend und nach der Thür rennend.) Lowiesch, sink en Emmer Water! Dei Oll is mall worden.

Bauer. (Auch nach der Thür laufend und gleichfalls hinaus schreiend.) Diern unnerstah di! den'n ganzen Emmer Water triggst du äwern Kopp! (Um sich blickend.) Wo is dei Scheit? Nu geiht doch los.

Bäuerin. Badding, ick will jo of hören, (Setzt sich wieder.)

Bauer. Dat's din Glück. Süß wierst du 'ne Waif! Nu hür mi an. Friegt dei Jung dei Diern, denn hett hei dei Mähl. (Jakob steigt leise durch's Fenster und stellt sich hinter den Stuhl kläufings.) Frigt sei äwer den Möller, denn hett sei dei Mähl. Wo lang' ward't durn — lat't ein bet twei un drei Johr wesen — denn seggt dei Oll „Kasten“ un schrammt af. Denn treckt uns' Sähn up uns' Hauw, und wi trecken up dei Mähl. Dei Diern laten wi nich wedder frigen, un wi sünd rife Lüd, un dei Diern hett of Geld und Brot.

Bäuerin. Äwer wo ward dei oll Mann sick up sin ollen Dag noch mit dei Frigerie besaten.

Bauer. Ja, wenn ick so dumm wier as Du, Korlin, dat is jo grad min Plan, hei möt! Ick ängst em so, dat hei koppheister in de Fall ringeiht. Du fast dat hüt Abend noch beleben.

Bäuerin. Badding, dat deit jo of dei Diern nich!

Bauer. I, dor möt (auf den Tisch schlagend) Höppner sin Deumel rinslagen. Ick wull doch weiten, wovör ick eigenhändig dei Diern ehr Badder bün.

Bäuerin. Also du büst Badder von dat Kind? Dat's mi jo ganz wat nigs. Wer hett dei Diern upfött? Ick! Wer hett ehr dei iersten Strümp knüt't un stoppt? Ick! Wer hett ehr Kennlichkeit andahn? Ick! Wat hest du dahn? Nicks! Ne, ick bün Badder von dat Kind — nich du!

Bauer. So, denn bün ick woll nüms.

Bäuerin. Ja, du büst nüms! Teinmal nüms! Nümfer noch als nüms!

Bauer (auffahrend): Wiew! Wo is dei Scheit? (Jakob duckt sich hinter den Stuhl.)

Bäuerin. Badding, so mein ick dat jo nich. (Zieht ihn wieder auf den Stuhl nieder.) Badding, ick segg jo nich, dat dat so is, ick segg jo man blot, wat so is.

Bauer. (Auf den Tisch schlagend.) Un du hest gor nicks tau segg'n — gor nicks — versteihst du mi? Wat du wist, weit ick. Dei Diern den Jung'n andrämmeln wist du. Jck löw, am leinsten friegst du em sülwst. Wör minetwegen kannst du'n jo friegen. Frieg em, segg ick di — frieg em!

Bäuerin. Ja, du olle Rabenvadder, du friegst am leinsten den Möller, wenn du man künnst, blot üm dei Mähl tau ramphen.

Bauer. (Auffahrend.) — Jakob duckt sich wieder. Wo is dei Scheit? Ich kann mi nich hollen. Blaut möt ick seihn.

Bäuerin. (Ihn wieder auf den Stuhl zerrend.) Badding, sett di doch. Badding, dei Diern fall em jo of nich heww'n. Jck will't of nich, un lied't of nich. Badding, du wust jo mit den Möller spreken. Schick den Pierknecht hen un lat em raupen. Du kannst jo so lang'n up dei Pierd passen.

Bauer. Ja, Korlin, worüm seggst du dat nich glicks? (Jakob schleicht hinter den Schrank.) Helsen deist di dat jo doch nir. Süh, kümmt dei Jakob rin in dei Stum, un ick haug em nich dei Knaken tau Knackwust, denn sollen dei Sparlings up denn Dack un dei Häuner up den Meß mi vörn Däskopp utraupen, un dei Preister up dei Kanzel mi as den grötsten Schapskopp von dei Welt utbeiden. Smit ick den Zungen nich rut, denn kann dei Diern em friegen, un ick segg nich „Zipp!“ dortau. Awer nu will ick den ollen Mehlmann ierst ropen laten. (ab.)

10. Auftritt.

Bäuerin. Herr meines Lebens; heww ick mi ängst. Wenn dei Oll sich dod schaten hadd, ick hadd jo woll fein Raft

oder Rauh mir up bei Welt hatt. Awer täuw! Dat
Loß will'f em verpurrr. (Holt aus der Tasche allerlei Band-
werk, Garn und Nadeln hervor. Sie faßt oben den Gewehrlauf
mit beiden Händen, es weit vom Leibe haltend und steckt alles
in die Mündung, immer mit dem Finger nachstopfend.) So,
nu lat'n Ol'n sich man dod scheiten. Dat sall em swor
warden.

11. Auftritt.

(Bäuerin und Ann-Dörthe.)

Ann-Dörthe (hastig eintretend). Mudding, Mudding! Unfel
Mehlmann het't taugenben! Sei hett mi't seggt.

Jakob (hinter dem Schrank hervorspringend). Ann-Dürthing,
wat hett hei di seggt?

Beide Frauen (auffschreiend). Huching!

Ann-Dörthe. Meines Lebens, Jakob, wat hest du mi ver-
siehrt!

Bäuerin. Jung, wo kümmtst du nah bei Stuw rin? Büßt
du hier all lang'n west?

Jakob. Ann-Dürthing, wat hett min Vadding taugenben?

Bäuerin. (Ihm am Arm schüttelnd). Jakob, büßt du all
lang'n achtert Schapp west?

Jakob. Ann-Dürthing, snack doch.

Ann-Dörthe. Mudding, Jakob, hei säd, hei säd, Macheli
füllen wi dei Mähl heww'n mit all's wat üm un an
wier. Un denn füll uns' Hochtid wesen. Mudding,
Mudding, du seggst doch „ja!“

Bäuerin. Kinnings, wo giern! Man blot uns' Vadder
will't jo nich.

Jakob. Ne, Ann-Dürth, hei will't nich. Ik fülwst hewwt
hürt. Sei hett sich up verswuren, dat hei mi rutsmiten
will. Sei seggt, wenn hei mi nich up bei Städ rutsmitt,
denn will hei't taugewen.

Bäuerin. Ja, dat hett hei seggt.

Ann-Dörthe. Jä, du seest jo achter't Schapp, un hett di nich rutsmeten. Denn hett hei jo all sin Wurt braken. Denn müßt hei't jo all eigentlich taugen.

Bäuerin. Dat lett hei jo nich gellen. Wenn wi einen Minschen hadden, dörch den dat tau maken wier, dat du in dei Stuw kemst, ahn dat dei Oll di rutsmet; denn könn'n wi uns jo dorup beraupen.

Jakob. Geww'n ded ick woll so einen. Dei Quartiermaker Fuchs, dat is so ein, dei mit all dei Schelmstücken dörchweicht is. Äwer gegen unsern Vadder mag ich nich mit Schelmstücken sin. Dat schickt sich nich.

Bäuerin. Jakob, dat lat nu man wesen. Kann dei Mann di helpen, denn holl em jo wiß. Dei Oll spelt of mit allerlei Listen und Knäp gegen Zug. Ann-Dürth fall den ollen Möller frigen, un hüt noch will hei em in dei Fall locken.

Ann-Dörthe (auflachend). Mudding, den ollen näg'ntig-jährigen Mann fall ick frigen? Ne, Jakob, denn brufen wi nich bang'n tau wesen.

Bäuerin. Wenn hei den ollen Mann äwer mit List ranfrigg?

Jakob. Mudding, wat hest du vör Angst! Min oll Plegvadder is en ollen Mann; äwer dei fall noch irst geburen werden, dei em fat't frigt.

Bäuerin. Jakob, red mit deinen Fründ Boß, un segg dinen Plegvadder Bescheid. Wi möten dauhn, wat wi können. Wenn't up ankümmt, kann of en Haas en Minschen biten; äwer en Narr is, dei sict von em biten lett.

Jakob. Ann-Dürth, wat meinst du dortau?

Ann-Dörthe (unschlüssig). Je, ick weit't nich.

Bäuerin. Jakob, nu gah! Dauh wat ick di seggt heiw.

Jakob. Mudding un Ann-Dürthing, verlat't mi nich, un gewt mi kein Schuld, wenn't schein geiht. (Durch's Fenster ab.)

12. Auftritt.

(Bäuerin, Ann-Dörthe, Bauer.)

Ann-Dörthe. Mudding, wenn't man gaud gahn ward! Ick will Badding lewer up dei bloten Knei bidden, bet hei't deit. Du fast dat seihn, hei deiht dat.

Bäuerin. Un du fast dat seihn, dat hei't nich deiht.
Em brennt den Möller sin Rickdaum. Un en Wünsch,
dei von frömd Geld un Gaud brennt is, hett vör Fru
un Rinner un vör dei ihr Glück kein Ogen.

Bauer (eintretend.) So, Korlin, nah den ollen Möller heww't
henschickt. Nu fast mal seihn, wo dei Boß dei Egg treckt.
Ann=Dörthe. Badding, leiw Badding, Unkel Mehlmann
het't taugenben. Jakob un ick söll'n Macheli dei Mähl
heww'n un denn söll'n wi uns friegen. Leiw Badding,
giww dat tau. (Umarmt und streichelt ihn.)

Bauer. I, drähn un drähn! Ick gew dat nich tau!

Ann=Dörthe. Badding, wust du din eigen Kind un-
glücklich maken?

Bauer. Glücklich oder unglücklich. Ganz parti egal! Wenn
ick segg: „Ick segg!“ denn segg ick, un wenn sief dei
ganze Welt hunnert dusend millionen mal up den Kopp stellt.

Bäuerin. Ne, Ann=Durthik, hei deiht dat nich. Hei hett
en Swur dorup dahn, dat hei Jakob rutsmiten wull.
Un wenn hei't nich deiht, denn will hei't taugenben.
Is't nich so, Badding?

Bauer (Auf den Tisch schlagend.) Dat versteiht sief. Un du
nimmst den Möller, den ollen Möller, versteihst Du? Un
wist du nich, denn seggst du nich wedder Badder tau mi.

Bäuerin. Un dat möist du dat arme Worm of noch
segg'n? Psui, schäm di in din Adder un din Blaut, du
olle grise Seelenverköper! As wenn dat noch 'ne Ihr
is, tau di Badder tau seggen.

Bauer. (Herumspringend.) Wo is dei Scheit?

Bäuerin. (Auf's Gewehr zeigend.) Dor, dor steiht't. Sall't
di't of hendauhn? Scheit di man dod! Blot schad üm
den Herrn Inquittierung sin Pulver, wat dor noch in is.

Bauer (verblüfft.) So, dat müggst woll, dat ick mi dodschöt.
Nu do'kt grar nich, ut Niedertracht nich! Awer wenn
du nich hier büst, denn dau'ft. (Wütend ab.)

Bäuerin. (Ihm nachrufend und noch hinter der Bühne schreiend.)
Wat? Dodscheiten wist di, wenn ick nich dor bün?
Du olle Mürer.

13. Auftritt.

Ann=Dörthe. Du leiwet Gott, wo soll dat einmal warden?
Hei is kumpabel un schütt sick dob. Holt still! Mi föllt
wat in! (Nimmt den Kork von Flasche und schiebt ihn in den
Gewehrlauf.) So, dat Unglück is nu vörbögt. (Setzt das
Gewehr wieder bei Seite.)

14. Auftritt.

(Bauer und Ann=Dörthe.)

Bauer. Büst du noch hier? Mi dücht, du makst, dat du
noch bei Mähl kümmt. Ich lat di awrigens hüt abend
noch ropen. Un dat du mi „ja“ seggst, wenn Unkel
Mehlmann di hebben will.

Ann=Dörthe. Badding, du kümmt uns so glücklich maken,
wenn du wust. Wäs doch nich so hart.

Bauer. (Wütend auf sie losfahrend.) I, so fall di doch glif
teindusend milljonen, schockschwere —

(Ann=Dörthe eiligt davon.)

15. Auftritt.

(Aläufing allein.)

Aläufing. Man nich bang! Phylax was en ollen Hund
un gaww sick; dat Wivervolk ward sick ok gewen. — Dei
oll Möller ward jeden Ogenblick kamen. Den ollen
Herrn wi't awer begrismulen (lachend) Hähähä, ich bün'n
klaufen Mann. Kann möt hei.

16. Auftritt.

(Fuchs un Aläufing.)

Fuchs. (Tritt pfeifend ein und schenkt zwei Schnäpse ein. Anstoßend.)

Ihr Wohlsein, Herr Wirt. (trinkt.)

Bauer. Prost. (trinkt.)

Fuchs. Kann Sie auch ganz was neues erzählen, Herr Wirt.

Bauer. So, dat wier?

Fuchs. Morgen früh um 9 Uhr wird einer von die Kompanie standrechtlich hodgefchossen.

Bauer (auffahrend): Dunner un die Knütt! Dat möt'k of seihn. Wat is dat vör ein?

Fuchs. Ein gewisser Jakob Mehlmann.

Bauer. Herrje! Dat's jo den ollen Möller sin angenehmen Jung.

Fuchs. Hab' ich auch schon gehört, Herr Wirt. Der alte Müller jammert mich. Aber Recht muß Recht bleiben!

Bauer. Wat hett hei maht, Herr Quittiermafer?

Fuchs. Komme ich eben hinaus und revidiere die Vorposten. Da sitzt der Füsilier Mehlmann und schläft, was das Zeug halten will. Komme ich eine zehn Minuten später, überrumpelt uns der Feind, und kein Gebein von all den Füsilieren kommt lebendig aus das Dorf. Ich habe fortsehn das Kriegsgericht versammelt und mit eigner Hand ihn zum Tode durch Pulver und Blei verurteilt. Schade! Aber Recht bleibt Recht!

Bauer. Dat schad't mit Berlöw tau segg'n, den Bengel gor nicks. Hei is sin Dag' en richtigen Nägentklauen weßt — Knippt hei Sei äwer Nacht woll of ut?

Fuchs. Das ist eben meine Sorge auch, lieber Herr Wirt. Sagen Sie, haben Sie nicht ein sicheres Flach, wo wir ihn einspinnen können? Vielleicht auf dem Rauchboden?

Bauer. Den Deuwel of! Dor frett hei mi de Wüst up.

Fuchs. Oder i'n Keller?

Bauer. Dor süppt hei mi dat Bier un de Eier ut.

Fuchs. Hm! Hm! (Klopft mit dem Finger an den Schrank.) Herr Wirt, was sagen Sie hierzu? Ist das Ding wohl sicher?

Bauer. (Schließt auf und reißt allerlei Gegenstände heraus.) Dat geiht, Herr Quattiermafer! Hierut schappiert hei uns nich.

Fuchs. Ich werde ihn sofort bringen. (ab.)

17. Auftritt.

(Kläufing.)

Bauer. Dat sleit in as Gewitter in'n Brummbaß! Ne, so wat krüppt up'n bäwelsten Bähn nich. Wat dei Wiver woll seggen warden. So, nu man noch den ollen Möller tau Liew, un denn sall hei woll rann. Woans sief dat dor woll in sitt? (Kriecht hinein und lacht dumm heraus.) Hähähä, ick bün en klauen Mann.

18. Auftritt

(Kläufing, Fuchs und Jakob.)

Fuchs. (Jakob beim Kragen haltend.) Hier mal ran.

Jakob. Doch nich in't Schapp?

Bauer. Jä, meinst du, min Jung, in de Spiesfkamer? Man rin! (Schiebt mit nach.)

Jakob. Fuchs, wie äwerdriewen dei Geschicht.

Fuchs. Kerl, er will sich widersezen? Ein Wort noch, und er wird nicht allein erschossen, sondern er kommt auch noch auf Latten.

Bauer. „Jakob, helpt di nix. Man rin in't Prison! Dit höllst du woll noch ut, wenn sei di man nich noch stüwer kamen.“ (Wird hinein geschoben und der Schrank verschlossen. Fuchs nimmt den Schlüssel zu sich.)

Fuchs. (Zwei Schnäpfe einschenkend.) Wohlsein! (trinkt.)

Bauer. Prost! (trinkt) Äwer segg'n's mal, Herr Quattiermafer, wo scheiten wi em woll am besten dod?

Fuchs. Ich denke in Ihrem Garten.

Bauer. Den Deuwel of. Wenn de Kugel üm de Eck flüggt, fuhr't's mi hell nah't Fünster rin.

Jakob (von innen an die Thür klopfend.) Unkel Kläufing, mi fweit't bannig.

Bauer. (Den Mund an's Schlüsselloch gelegt) Dat löw ick. Täuw man bet morrn früh. Dor ward'ns di woll asdrögen.

Jakob. Unkel lat mi rut! Ich will di of alles vertellen.

Bauer. (Durch's Schlüßelloch rufend.) Lat man, Jakob! Ich
bün so nielich nich Bliw man hier. Du sittst dor
drög un gaud.

19. Auftritt.

(Müller Mehlmann, die Vorigen.)

Mehlmann. Gaud'n Abend, Kläufing. Du hest mi raupen
laten. Wat fall ich?

Bauer. (Ihm den Mund an's Ohr legend und dem alten tauben
Greis zuschreiend.) Gaud'n Abend, Naver! Sünd schlechte
Tiden.

Mehlmann. Wat? Din Swien? Sünd dei krank?

Bauer. (Immer wie vorhin.) Ich segg sünd schlechte Tiden.

Mehlmann. Worüm dat? Ich finn dat nich.

Bauer. Wo olt büst du?

Mehlmann. Ganz un gor nich. Wi heww'n wenigstens
noch achtein Grad Warmnis.

Bauer. Ich frag nich, wo kolt dat is, sondern wo olt du büst.

Mehlmann. So — so! Näg'ntig Johr. Um de Gaustied
kam ich in't tweunnägentigst.

Bauer. Slimm, Naver — slimm! Hest du din Brill bi di?

Mehlmann. Wat? Ich brüll? Wo kannst du mi ollen
Mann so groww kamen, wenn ich en beten lud snack.

Bauer. Ob du din Brill bi di hest.

Mehlmann (an alle Taschen greifend.) Dat mein ich doch.

Bauer. Na, denn schadt dat ok nich. Du hest doch lest, wat
dei Hogen dor haben utmakt heww'n?

Mehlmann. Ne, Kläufing.

Bauer. Na, du weißt doch, ierst kümmt dat stahe: d Heer,
— denn kümmt de Reserv, — denn de Landwihz, un
denn de Landstorm. Un nu will'n sei noch dat Land-
Erdbeben inrichten. De oll Kaiser seggt, wenn hei oll
Mann von nägenunachtzig Johr noch tau Krieg möt, denn
können dat de sößtig un säbentigjähigen Bengels irst
recht. All de von säbentig bet fífunnägentig Johr olt
sünd un ken Frugens heww'n, verstah mi recht — un
ken Frugens heww'n — bilden dat Land-Erdbeben. Un

wil ehr mäglicherwis' dat Gahn sur werden kün'n, kriegen sei Bier un bilden dat dütsche „Kalmucken-Regiment.“ — Versteiht sich, ümmer man, wenn Krieg is.

Mehlmann (lachend.) Na, dat hett noch lang'n Wein.

Bauer. Segg dat nich, Naver! Segg dat nich! Dat geiht all los. Sett di dal! Ich will di vörlesen, wat de Bläder bringen. (Sezen sich. Der Bauer nimmt die Zeitung und liest.) Aus Barlin wird uns folgende Nachricht gebrungen.

Mehlmann (kopfnickend). gebrungen.

Bauer. Der Krieg mit die Russen geht vorfötsch los. Das Land-Erdbeben wird einberufen. Alle Mannspersonen, die bis Macheli noch keine 95 Jahre alt sind und keine Frauen haben, müssen sich in 14 Tagen in Barlin melden. Bismarcks. — Wat seggst' nu?

Mehlmann. Jä, du leiver Tid, wo fall dat denn einmal mit mi oll Mann werden?

Bauer. Ich kann di nich helpen, Naver, Morrn möt ich min Diern ut de Mähl nehmen. Jakob warst du so wie so los, du möst ünner dat dütsche Kalmucken-Regiment mit nah Rußland. Ich kann de Diern doch nich allein in de Mähl laten, vöraf wenn ich of mit den Landstorm weg möt.

Mehlmann. Wer min leiw Naver Kläufing, wo fall dat denn einmal werden?

Bauer. Frieg, Naver — frieg; denn bruckst du nich mit.

Mehlmann. Du heft klau' snacken, Naver. Würdst du din Dochter einen ollen Mann, as ich bün, tau'n Fru geben, wenn sei of de Mähl un all min Land un Sand herw'n süll?

Bauer. Worüm nich, Naver!

Mehlmann. Ja, wenn du't man schriftlich maken süst! Denn ded't du'd't nich.

Bauer. Naver, ich ded't. Weißt du so einen vör min Dochter? Sei möt ävern N ä g e n t i g e r u n e n M ö l l e r u n so rik as du sin.

Mehlmann. Weiten dauh ich ganz akkrat so einen. Wier ich mag't nich segg'n. Du lachst mi wat ut. Denn giww mi dat schriftlich. Geste du Poppier en Dint?

Bauer. (Holt alles.) Hier, Nawer, nu schriew süßst up. Mehlmann (schreibt.)

Bauer (Fuchs zurendend.) Den'n herw'k fat't. (Aus der Tür rufend.) Korlin, Ann-Durthik, kamt mal rin.

20 Auftritt.

(Bäuerin, Ann-Dörthe, die Vorigen, die Gerufenen treten ein.)

Bauer. Korlin, hei schriwwt all. Ne, wat en Schapskopp. Hähähä, Korlin, ich bün doch en klauen Mann. (Sie treten an den Tisch.)

Fuchs. Herr Wirt, müssen wir auch noch einen Zeugen haben?

Bauer. Jä, gaud wier't. Wier wecken man?

Fuchs. O! (auf den Schrank zeigend.)

Bauer. Jä, schappiert hei uns of?

Fuchs. Na, davor lassen Sie mir sorgen. (Fuchs läßt den Arrestanten heraus.)

Die Frauen. Jakob, wo kümmt du in dat Schapp?

Fuchs. Hat Felddienst gehabt und auf Vorposten gestanden. Das ist der Übung wegen. Der Soldat muß alles können. Es kann immer vorkommen, daß einmal einer im Schrank auf Vorposten stehen muß.

Bäuerin. Gegen Rotten un Mäß?

Fuchs. Nein, gegen die Feinde des Vaterlandes.

Mehlmann. Nu is't farig. Patergraf 1. Der Bauer Kläufing gibt seine Tochter dem zur Frau, der ihm von dem Müller Mehlmann vorgeschlagen wird. Patergraf 2. Der Vorgeschlagene muß aber ein Neunziger sein, hierorts wohnen und die hiesige Mühle haben. Patergraf 3. Sollte aber Kläufing auf den Vorgeschlagenen verzichten, so zahlt er ein Neugeld von 10 000 Mark.

Bauer (seine Frau anstoßend.) Dei olle Däskopp, dat hadd hei gor nich tau schriewen brukt — ich hadd min Wurt so wie so hollen.

Mehlmann. Patergraf 4. Die Hochzeit muß in vier Wochen sein.

Bauer. Kann of, Dilling! Hähähä, Korlin, ick bün doch en klauen Mann.

MehImann. Nu unnerschriew Kläufing.

Bauer (unterschreibt.) So Ann-Dorhif, nu kumm hier un maß kein Geschichten un giww dinen Brüjam en'n Ruß.

MehImann. Kumm her, min Söhn Jakob, un giww din Brut en'n Ruß, un bedank di bi ehr gauden Ollen, dat sei di ehr lütte Dochder gewen heww'n.

Bauer. Wat, is dei Gräunsnabel vielleicht 'n Nägentiger?

MehImann. Ist recht! Rief em up dei Schullern. Dor steiht mit schräben Schrift, un dat is unsern Kaiser sin.

Bauer. Ne, dat gelst nich, dat sünd Spitzbaubenknäp.

Fuchs. Was? Herr, ich arretier Ihnen fortseten als Rebeller.

Noch ein Wort, und ich lasse Sie morgen erschießen.

Sind die Nummern auf unseren Schultern Spitzbubenknäp?

Bäuerin. Herr Inquittierung, reßen 's em dat vör Schapsdämlichkeit tau. Sei möt so wie so „ja“ seggen. Sei hett swuren, wenn hei em nich rutsmet, füllen de jungen Lür sich hewwen, un hei hat em nich allein nich rutsmeten, ne, hei hett em sogar in sin Schapp sitten laten, wat hei mi noch nich mal verlöwt hett.

MehImann. Nu lat't man sin, Nawer, Kläufing heißt du, un dümming büßt du. Nu lat di nich noch mihr utlachen von dei Herrn Soldaten. Nu si vernünftig un giww din Rinner den Segen.

Bauer. Jä, ward dei Jung morrn nich dodschaten?

Fuchs. Nein, lieber Herr Wirt! Ich hab ihn soeben begnadigt.

Bauer. (Sich in den Kopf fragend.) Denn helpt dat nich! Na, denn ward't Mann un Fru un verdrägt jug of, un ick wünsch jug of vel Glück! (Eine Reihe von Soldaten drängt in die Stube.)

MehImann. Herr Fuchs! Ein Schanz äwer ward'n is swier, ein Festung äwer warden is swierier, äwer en Burn äwer warden, is doch dat swönnst. Un dat heww'n wi Nägentiger dahn, Sei un ick. Alles wat Nägentiger heit, alles wat Soldat is un west is — Hoch! Hoch! Hoch!

(Fuchs. Vorhang fällt.)

In der Sammlung Plattdeutscher Schwänke

von L. Kreutzer

sind ferner folgende, für Krieger-, Schützen- u. Vereine sehr empfehlenswerte Stücke erschienen:

Indi Königschuß oder dei Schauster-Majur

2 Aufzüge. Besetzung: 2 Damen, 6 Herren.

Bei fidelen Arrestanten.

Manöverchwank in 2 Bildern. Besetzung 3 Damen, 4 Herren.

Bei Wunnerdokter.

2 Aufzüge. Besetzung: 2 Damen, 4 Herren.

Bei is nich hangn.

Histor. Schwank in 3 Bildern. Besetzung: 2 Damen, 5 Herren.

Nakob Grashiefer as Leutnant.

1 Aufzug. Besetzung: 4 Herren.

Unter Kulbors oder dei Disentürer.


2 Aufz. Besetzung: 2 Damen, 4 Herren.

Bei Riffpirat oder Seemann und Soldat.

Schwank in 3 Bildern a. d. franz. Kriege.

Besetzung: 2 Damen, 8 Herren.

**Ausführliche Inhaltsangabe dieser Stücke steht
umsonst zur Verfügung.**

 Diese Schwänke sind die einzigen, die seither in
mecklenburgisch-pommerscher Mundart erschienen sind.

: Wiew! Wo is dei Scheit? (Jakob den Stuhl.)

ng, so mein ick dat jo nich. (Zieht ihn Stuhl nieder.) Vadding, ick segg jo nich, ick segg jo man blot, wat so is.

Tisch schlagend.) Un du hest gor nicks tau nicks — verstehst du mi? Wat du wist, Diern den Jung'n andrämmeln wist du. leiwsten friegst du em sülvst. Vör minet- a'n jo friegen. Frieg em, segg ick di —

olle Rabenwadder, du friegst am leiwsten nn du man künnt, blot üm dei Mähl

rend.) — Jakob duckt sich wieder. Wo is h kann mi nich hollen. Blaut möt ick seihn. ieder auf den Stuhl zerrend.) Vadding, sett ng, dei Diern fall em jo of nich herw'n. ch, un lied't of nich. Vadding, du wust er sprekten. Schick den Pierknecht hen un Du kannst jo so lang'n up dei Pierd passen. in, worüm seggst du dat nich glicks? den Schrank.) Helsen deicht di dat jo kümmt dei Jakob rin in dei Stuw, un h dei Knaten tau Knackwust, denn sollen up denn Dack un dei Häumer up den Däskopp utraupen, un dei Preister up dei den grötsten Schapskopp von dei Welt ick den Jungen nich rut, denn kann dei gen, un ick segg nich „Zipp!“ dortau. den ollen Mehlmann ierst ropen laten. (ab.)

10. Auftritt.

meines Lebens; herw ick mi ängst. Wenn schaten hadd, ick hadd jo woll fein Rast



the scale towards document